

Ortsname Ebenberg

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 129 (1918) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie gehörte zum Kirchspiel Alexandrowsk. (HB 1957, S. 234)

Ortsname Eben-Ezer

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Prochladnenskij

Gründungsjahr 1904 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 8; H-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 210 (1918) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SWW von Prochladnaja. Ihre Gründung geht auf Samuel Gottfried Christoph Cloeter zurück. Die Siedler kamen aus der Kolonie Emmaus, die sie wegen der Überfälle durch Inguschen aufgeben mussten. Enge Verbindungen bestanden zur Kolonie Gnadenburg. Eben-Ezer hatte eine ähnliche wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen wie Gnadenburg. 1918 hatte sie 210 evangelische Einwohner. Die Kolonie wurde 1941 aufgelöst. (HB 1961, S. 156; Mertens, S. 274)

Ortsname Ebenfeld

Weitere Ortsnamen Kaplanowo

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Daghestan

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 8; L-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 100 (1905) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im NNO von Chassaw-Jurt an der Grenze zu China. Die Siedler wurden zu den besten Weizenproduzenten des Gebietes gezählt. Auch im Sojabohnenanbau galten sie als fortschrittlich. Pferdezucht spielte ebenfalls eine große Rolle. Während des Bürgerkrieges 1917/18 wurden die Kolonisten von Tataren bedroht, die die Deutschen als Eindringlinge betrachteten. Plünderungen und Morde bestimmten den Alltag, so dass die Kolonie aufgegeben werden musste. Als Rückwanderer kehrten sie teilweise nach Deutschland zurück. Hier fanden viele Arbeit auf den großen Rittergütern in Pommern. Andere gingen 1920 wieder nach Besarabien (Rumänien), von wo sie bzw. ihre Vorfahren einst nach Russland gezogen waren. (HB 1961, S. 62 f und S. 156; Mertens, S. 275)

Ortsname Ebenfeld

Weitere Ortsnamen Ebenfeld Nr. 6, Ebental

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Stepnoje

Gründungsjahr 1924 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung* 600 Desj.

Einwohnerzahl 101 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Stepnoje. 1917/18 kam es wiederholt zu Überfällen durch Tartaren. Deshalb wurde die Kolonie aufgegeben. Sie wurde in der Sowjetzeit neu gegründet. Neben dem Anbau von Weizen und Sojabohnen spielte die Pferdezucht eine wichtige Rolle. (HB 1961, S. 46 f und S. 156)

Ortsname Ebenfeld

Weitere Ortsnamen Kurt-Itschki

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Bohemka

Gründungsjahr 1880 *Koloniety* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7; D-1 *Landfläche/-nutzung* 602 Desj.

Einwohnerzahl 55 (1918), 60 (1919), 191 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im N von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djurmen. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Ebenfeld

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/

Gründungsjahr 1887 *Koloniety* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 4; D-12 *Landfläche/-nutzung* 953 Desj.

Einwohnerzahl 145 (1905), 125 (1918) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im NOO von Nowo Troizkoje.

Ortsname Ebenfeld

Weitere Ortsnamen Leckert, Lekkert

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/Rayon Kriwoj Rog

Gründungsjahr 1921 *Koloniety* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 6; B-6 *Landfläche/-nutzung* 955 ha

Einwohnerzahl 377 (1942) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SO von Kriwoj Rog. Die Bewohner der ehemaligen jüdischen Siedlung wurden nach dem Einmarsch der Wehrmacht deportiert und wahrscheinlich ermordet. In die leeren Häuser wurden anschließend 266 im Rayon Shirokoje verstreut lebenden Deutschen einquartiert. Die Kinder wurden in einer 4-klassigen Schule unterrichtet. Die medizinische Versorgung erfolgte in den Krankenhäusern von Kriwoj Rog (25 km) und Shirokoje (20 km). Außerdem konnten die Hebamme und der Feldscher im benachbarten Neu-Liebental aufgesucht werden. Das Land wurde gemeinschaftlich bewirtschaftet. Daneben gab es noch 55 ha Hofland, pro Hof 0,6 ha. Auf 18 ha wurde Obst angebaut. Es gab einen Getreidespeicher, eine Schmiede und eine Stellmacherei. (HB 1958, S. 187; Stumpp, Erhebungen 1941-1942)

E

Ortsname Ebenfeld
Weitere Ortsnamen Jagodnoje
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/
Rayon Nowosofiewka
Gründungsjahr 1865 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 6; C-6 *Landfläche/-nutzung* 1.287 Desj.
Einwohnerzahl 54 (1918), 75 (1919) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im SO von Kriwoj Rog. Die Kolonie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1958, S. 187)

Ortsname Ebenfeld
Weitere Ortsnamen Kommunistitscheskoje Nr. 6, Lenonidowka
Gebietsbezeichnung Gebiet Saratow *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1910 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 171 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im SOO von Arkadak bzw. etwa 180 km im W von Saratow. (vgl. dazu Zusatz-Info bei Arkad). Mennoniten aus Chortitza kauften 1910 Land (über 9.000 Desj.) vom Fürsten Wjasemskij und gründeten bei Arkadak (westl. Saratow) insgesamt 7 Dörfer. Jede Familie bekam 50 Desj. Land. Weizenanbau, Obstanbau, Pferde- und Rinderzucht; Maschinenfabrik für landwirtschaftliche Geräte. Dampf- und Ölmühle, Ziegelei; (für alle 7 Dörfer). (HB 1964, S. 30, Kartenskizze; Mertens, S. 275)

Ortsname Ebenfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr 1887 *Koloniety*
Topografische Lage Karte 5; A-6 *Landfläche/-nutzung* 953 Desj.
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im AW von Jansial. (HB 1959, S. 150)

Ortsname Ebenfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Amur-Ussurigebiet bei Blagoweschtschensk
Gründungsjahr 1927 *Koloniety*
Topografische Lage Karte 13; Beikarte *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 110 km im SO von Blagoweschtschensk in der Nähe der Grenze zu China. Sie gehörte zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von

insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundasteppe 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

<i>Ortsname</i>	Ebenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Rawnopol, Rownopolje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Dongebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Rostow/Rayon Golodajewka
<i>Gründungsjahr</i>	1895	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 11; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.780 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	350 (1918), 475 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 90 km im SSW von Woroschilowgrad (Lugansk). Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taganrog-Jeisk. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1959, S. 144)		

<i>Ortsname</i>	Ebenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kamyschewacha (?)		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Seelmann
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; D-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	

E

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 24 km im N Seelmann auf der Wiesenseite am Fluss Kamy-schewacha. (HB 1955, S. 110)

Ortsname Ebenfeld Nr. 11
Weitere Ortsnamen Hochfeld
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien, Gebiet Ufa/
Wolost Nowosjelowka
Gründungsjahr 1906 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; F-2 *Landfläche/-nutzung* 1.200 Desj. für 40 Höfe
Einwohnerzahl 120 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NW von Ufa. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Sie gehörte zu den Kolonien, die 1905 auf dem vom Allgemeinen Molotschnaer Verein („Molotschnaer Quelle“) gekauften Land gegründet wurden. Der Verein erwarb vom Edelmann Basiljew das Prischiber Gebiet (12.500 Desjatinen Land bei Ufa). Die Mittel wurden durch Selbstbesteuerung aufgebracht. Das Land wurde zu je 15 Desjatinen an Landlose vergeben. Die neuen Siedler sollten ab 1920 dann den Kaufpreis in Raten zurückzahlen. Insgesamt entstanden 11 Dörfer (3 katholische und 8 evangelische). Daneben entstanden Einzelhöfe (Chutore), die von begüterten Kolonisten auf eigene Kosten gegründet wurden. Die Dörfer blieben bis nach dem 2. Weltkrieg als geschlossenes Siedlungsgebiet bestehen. (HB 1964, S. 27 f)

Ortsname Ebenfeld Nr. 2
Weitere Ortsnamen Rownopolja
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Snamenka
Gründungsjahr 1908 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; L-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 301 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Slawgorod. Die Gründerfamilien kamen aus Südrussland und aus dem Wolgagebiet. Der Ort war 1926 Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 89)

Ortsname Ebenfeld Nr. 4
Weitere Ortsnamen Brusilowo
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau
Gründungsjahr 1869 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 3; K-3 *Landfläche/-nutzung* 2.056 ha (1918)
1.085 ha (im Kollektiv)
Einwohnerzahl 221 (1904), 199 (1911), 202 (1912), 263 (1918), 367 (1941)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Kronau. Sie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotschnaer

Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose gekauft wurden. Das neue Siedlungsgebiet lag links und rechts vom Fluss Inguletz. 1912 gab es eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 40 Schüler unterrichtete. Während der Hungersnot 1921/22 kamen 19 Einwohner ums Leben, der Hungersnot von 1933/34 fielen 5 Bewohner zum Opfer. Zwischen 1929 und 1941 wurden 31 Personen (29 Männer) verbannt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau. (HB 1958, S. 192; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24)

Ortsname Ebental
Weitere Ortsnamen Utsch. Muskedul
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Pawlodar
Gründungsjahr 1906 *Koloniety*
Topografische Lage Karte 14; J-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im W von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 89)

Ortsname Ebental
Weitere Ortsnamen Nikolajewka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr 1888 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 5; B-5 *Landfläche/-nutzung* 960 Desj.
Einwohnerzahl 209 (1912), 209 (1918), 285 (1919) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Stalino. Es handelte sich um ein „Halbwirtschaftsdorf“, jeder Hof erhielt 30 Desj. Land zugeteilt. 1922 wurde eine 8-klassige Mittelschule im Ort gegründet. 1938 wurden alle deutschen Lehrer der Schule und fast die gesamte Kolchosleitung verhaftet. Die Kolonie gehörte zu der insgesamt 10 Dörfer umfassenden „Memriker Ansiedlung“. Dieses Siedlungsgebiet wurde von Mennoniten aus der Molotschna gegründet. Sie kauften von den Edelleuten Kotljarewski und Karpow 12.000 Desj. Land, auf dem sich insgesamt 221 Familien mit 1.378 Personen niederließen. Es entstanden die Kolonien Alexanderhof (Alexandrowka), Bajndorf (Orlowka), Ebental (Nikolajewka), Karpowka, Kotljarewka, Marienort (Kalinowo), Memrik, Michelsheim (Michailowka), Nordheim (Marinowka) und Waldeck (Ljessowka). (HB 1959, S. 150; HB 1992/94, S. 100 ff; Stumpp, Memrik, S. 36)

Ortsname Ebental
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Stepnoje/Gouv. Stawropol
Gründungsjahr 1924 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung* 600 Desj.
Einwohnerzahl 251 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Stepnoje. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1961; S. 156)

E

<i>Ortsname</i>	Eckheim		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Skatowka, Ussatowo, Komsomolskoje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Krasny-Kut
<i>Gründungsjahr</i>	1855	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	832 (1857), 1.339 (1897), 2.137 (1905), 2.227 (1912), 1.545 (1926)		
		<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Krasny-Kut (Wiesenseite) am Fluss Jerulan. 1865 wurde das Kirchspiel Eckheim gegründet. Es umfasste 7 Gemeinden. 1905 gehörten insgesamt 12.733 Eingepfarrte (10.733 Personen evangelischen Glaubens und 2.000 Personen reformierten Glaubens) zum Kirchspiel. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule und eine Bibliothek. (HB 1955, S. 110; Göttingen 1997, S. 51; Kirche, ev. Teil, S. 197)

<i>Ortsname</i>	Eckstein		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schachowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Feodorowka
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; G-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	26 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 22 km im N von Feodorowka (Wiesenseite). (HB 1955; S. 110)		

<i>Ortsname</i>	Eichenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Amur-Ussurigebiet bei Blagoweschtschensk
<i>Gründungsjahr</i>	1927	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 70 km im SO von Blagoweschtschensk in der Nähe der chinesischen Grenze. Sie gehörte zu den Umansdörfern und damit zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundasteppe 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden		

Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

<i>Ortsname</i>	Eichenfeld Nr. 4		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Dubowka Nr. 4		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Jekaterinoslaw/Gebiet Saporoshje
<i>Gründungsjahr</i>	1869	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; E-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.884 Desj
<i>Einwohnerzahl</i>	235 (1911), 310 (1914), 310 (1918), 306 (1919)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Saporoshje. Sie ist 1919 nach einem Überfall durch die Machnobande erloschen. In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober 1919 wurden insgesamt 86 Einwohner (81 Männer und 4 Frauen) ermordet. Von der männlichen Bevölkerung über 16 Jahre überlebten nur zwei ältere Männer den Überfall. (Mertens, S. 276)		

<i>Ortsname</i>	Eichenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; D-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Saporoshje, etwa 10 km nordwestlich von der 1919 erloschenen Kolonie Eichfeld Nr. 4. Sie wurde Ende der 20 Jahre gegründet. (Mertens, S. 276)		

<i>Ortsname</i>	Eichenschwab		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Pallasowka
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1, E-8	<i>Landfläche/-nutzung</i>	

E

Einwohnerzahl

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 32 km im NW von Neu-Galka (Wiesenseite) am Fluss Soljanka. (HB 1955; S. 110)

Ortsname Eichental

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje

Gründungsjahr 1879 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 4; G-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 90 km im O von Saporoshje. (Mertens, S. 277)

Ortsname Eichental

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje

Gründungsjahr 1823 *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 1.660 Desj. (1859)

Einwohnerzahl 582 (1918) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Eichwald

Weitere Ortsnamen Eichwald Nr. 15

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Region Dnjepropetrowsk/
Gebiet Mariupol

Gründungsjahr 1823 *Kolonietyt* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 4; H-7/H-8 *Landfläche/-nutzung* 1.680 Desj.

Einwohnerzahl 430 (1859), 963 (1905), 582 (1918)) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im NW von Wolodarsk. 28 Gründerfamilien kamen aus dem Bezirk Marienburg in Westpreußen, 3 Familien kamen aus Böhmen. Das Dorf war der kirchliche Mittelpunkt für die katholischen Dörfer des Planer Siedlungsgebietes. 1848 wurde das Dekanat und die Pfarrei Eichwald als erste in diesem Siedlungsgebiet gegründet. Zum Dekanat gehörten die Pfarreien Berdjansk, Bachmut, Lugansk, Eichwald, Göttland, Großwerder, Taganrog und Rostow. 1919 kamen Mariupol, Bergtal, Grüntal und Makejewka hinzu. Zur Pfarrei Eichwald gehörten die Gemeinden Neuhof, Tiergart, Tiegenort, Blumenfeld, Felsenberg, Chutor Burlatzky, Jermin. Bis 1871 gab es nur ein Bethaus, das dann durch eine Pfarrkirche ersetzt wurde. (Kirche, kath. Teil, S. 286 f)

Ortsname Eichwald Neu

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 4; H-6/H-7 *Landfläche/-nutzung* 400 Desj.

Einwohnerzahl *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Guljai Pole.

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Totanai
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Kolai
Gründungsjahr 1860 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; E-2 *Landfläche/-nutzung* 3.775 Desj.
Einwohnerzahl 163 (1905), 227 (1911), 311 (1918), 358 (1919), 227 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SO von Dshankoi. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Wolkowo
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau
Gründungsjahr 1867 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 3; I-4 *Landfläche/-nutzung* 1.905 Desj. (1905)
Einwohnerzahl 350 (1904), 330 (1911), 190 (1919), 475 (1943) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 12 km im SW von Kronau. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1956, S. 183)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Orlinkoje, Orlinkaja
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Jekaterinoslaw/Gebiet Saporoshje
Gründungsjahr 1868 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 4; H-7 *Landfläche/-nutzung* 2.100 Desj. (1911)
Einwohnerzahl 79 (1905), 230 (1911), 243 (1919), 230 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 125 km im OSO von Saporoshje.

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Suworowka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau
Gründungsjahr 1869 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 3; I-4 *Landfläche/-nutzung* 3.097 ha (1918)
1.296 ha (im Kollektiv)
Einwohnerzahl 485 (1919), 327 (1941) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 12 km im SW von Kronau. Sie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotsch-

E

naer Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose gekauft wurden. Das neue Siedlungsgebiet lag links und rechts vom Fluss Inguletz. Während der Hungersnot 1921/22 kamen insgesamt 22 Einwohner ums Leben. Der Hungersnot 1932/33 fielen 28 Personen zum Opfer. Zwischen 1929 und 1941 wurden 12 Einwohner (ausschließlich Männer) verhaftet und deportiert. Bei einem Überfall durch die Machno-Banden wurde 1919 ein Bewohner getötet. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau. (HB 1958, S. 192; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24; HB 1961, S. 156)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Wannowskoje
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Krapotkin
Gründungsjahr 1868 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; E-2 *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.
Einwohnerzahl 2.088 (1912), 800 (1918), 1.142 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Krapotkin. Sie wurde von 50 Familien gegründet. 1912 war Eigenfeld Wolostzentrum mit 335 Wirtschaften und einer Landfläche von 7.531 Desj. Im Frühjahr 1924 wurde im Gebiet die landwirtschaftliche Konzession „Drusag“ (Deutsch-Russische Landwirtschafts-AG) gegründet, die 9.352 ha bewirtschaftete. Sie beschäftigte ständig rund 300 Arbeiter und rund 800 bis 900 Saisonkräfte, fast ausschließlich Einwohner aus Eigenfeld und den umliegenden Dörfern. Die Konzession sollte Getreide, technische Kulturen und Viehzucht entwickeln. 1934 wurde die Konzession liquidiert und das Land Sowchosen zugeteilt. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk. (HB 1961, S. 156; Mertens, S. 277)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Krapotkin
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 8; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 75 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk. (HB 1961, S. 156)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Jermaschli
Gebietsbezeichnung Südkaukasus *Admin. Zuordnung* Azerbaidshon
Gründungsjahr 1906 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; L-7 *Landfläche/-nutzung* 615 Desj.
Einwohnerzahl 100 (1914), 100 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Elisawetpol. Nach dem Ausbruch des 1. Weltkrieges zogen im November 1914 zahlreiche Einwohner der Kolonie Petrowka nach Eigenfeld. P. lag nur 60 km von der türkischen Grenze entfernt und deshalb mussten alle Deutschen das Dorf

verlassen. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Kindergarten. (HB 1961, S. 162, HB 1982-84, S. 108)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Weseloje
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/
 Rayon Sinelnikowo
Gründungsjahr 1874 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 6; F-4 *Landfläche/-nutzung* 1.910 Desj.
Einwohnerzahl 241 (1905), 330 (1911), 243 (1919), 800 (1942) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Sinelnikowo. 1912 gab es im Ort ein Bethaus und eine Volksschul, an der ein Lehrer 36 Schüler unterrichtete. In den Familien wurde ein plattdeutscher Dialekt gesprochen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau. (HB 1958, S. 187; Mertens, S. 277)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Eugenfeld, Kolonka
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow/Rayon Alexandrowskij
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; C-6 *Landfläche/-nutzung* 1.279 Desj.
Einwohnerzahl 116 (1915), 131 (1918), 223 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 100 km im SW von Rostow. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taganrog. (HB 1959, S. 144; HB 1995/96, S. 298)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Sachanskoje
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Hoffnungstal
Gründungsjahr 1868 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 2; C-4 *Landfläche/-nutzung* 1.530 Desj. (1918)
Einwohnerzahl 178 (1904), 166 (1911), 330 (1918), 226 (1919), 497 (1926), 377 (1943)
Konfession evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Schirajewo. 1912 gab es im Ort eine Volksschule, an der ein Lehrer 64 Schüler unterrichtete. (HB, 1956, S. 183)

Ortsname Eigenfeld
Weitere Ortsnamen Wolkowo
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Komintern
Gründungsjahr 1867 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 2; D-6 *Landfläche/-nutzung* 1.905 Desj. (1918)
 1.530 Desj. (1940)

E

Einwohnerzahl 190 (1918), 475 (1943) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im NNO von Odessa. (HB 1956, S. 183)

Ortsname Eigengrund

Weitere Ortsnamen Petrowka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjeppropetrowsk/
Rayon Nikopol

Gründungsjahr 1866 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 6; C-6 *Landfläche/-nutzung* 2.043 Desj.

Einwohnerzahl 394 (1918), 577 (1919), 383 (1942) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im O von Kriwoj Rog. Zahl der deutschen Einwohner 1941: 414 Personen in 89 Familien (196 deutsche Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr.). Daneben lebten noch 33 Ukrainer in 7 Familien. Eigengrund wurde als Tochterkolonie der Molotschnaer Mennoniten auf Land (2.040 Desj.), das aus den Erträgen der Schäferei vom Gutsbesitzer Lomakowsky gekauft wurde, gegründet. Auf dem Gelände des alten Gutes am linken Ufer des Baseluk siedelten sich 34 Bauern an, denen jeweils 60 Desj. zugeteilt wurden. Bereits kurz nach der Gründung wurde eine Schule erbaut, in der auch die Gottesdienste abgehalten wurden. 1911 wurde dann eine Kirche gebaut. Bis 1927 gab es im Ort eine 4-klassige Dorfschule. Diese wurde dann in eine 7-klassige nichtvollständige Mittelschule umgewandelt. Ab 1932 gab es eine 10-klassige Mittelschule. Bis 1918 war Russisch Unterrichtssprache, nur Religion wurde in deutscher Sprache unterrichtet. Deutsch wurde als Fach gelehrt. Zwischen 1918 und 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, Russisch wurde im Sprachunterricht vermittelt. Ab 1938 war Ukrainisch Unterrichtssprache, Deutsch und Russisch nur im Sprachunterricht. Ab Einmarsch der Wehrmacht 1941 war Deutsch wieder Unterrichtssprache. 1942 gab es 2 Lehrer mit 64 Schülern. In den Familien wurde ein schwäbischer Dialekt gesprochen.

Elektrischer Strom war vorhanden. Es gab einen Arzt und eine Hebamme im Ort, die auch die Einwohner der umliegenden Dörfer betreuten. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau, der Sel-sowjet war in Neu-Hochstädt. 1918 wurden 2.223 ha von 52 Höfen bewirtschaftet. Im Kolchos waren es dann 1.189 ha und 47 ha Hofland (je Hof 0,45 ha). Auf 15 ha wurde Obst, auf 19 ha Gemüse und auf 1 ha Wein angebaut. An Getreide wurde Sommer- und Winterweizen, Gerste, Hafer, Roggen sowie Mais angebaut. Alle Häuser waren aus Lehm gebaut. Die Schule hatte vier Räume. 1904 wurde eine Apotheke im Ort eröffnet. 1908 wurde in der Gemeinde eine Arztpraxis errichtet. Im Ort gab es nur ungepflasterte Straßen und Wege. Während der Hungersnot 1921/22 kamen 24 Menschen (10 Männer, 5 Frauen, 9 Jugendliche) um, 1933/34 waren es 11 (5 Männer, 6 Jugendliche). Zwischen 1929 und 1938 wurden insgesamt 12 Personen (10 Männer, 2 Frauen) verbannt. Der Ort wurde im Dezember 1919 von Mitgliedern der Machnoba überfallen. Dabei wurden zwei Männer ermordet. Nach Kriegsausbruch wurden 35 Männer deportiert. (HB 1958, S. 75 f und S. 187; Stumpp - Erhebung 1941-1942)

Ortsname Eigengut

Weitere Ortsnamen Eidengut, Balabitino

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew

Gründungsjahr 1860 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; E 6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 100 (1905), 454 (1926), 293 (1941-1943) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im W von Nikolajew. 1926 gab es eine 4-klassige Schule im Ort. (HB 1958, S. 192; Mertens, S. 278)

Ortsname Eigengut
Weitere Ortsnamen Schimke Chutor, Simche
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Cherson/Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr 1895 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 500 ha
Einwohnerzahl 56 (1936) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (Mertens, S. 278)

Ortsname Eigenheim
Weitere Ortsnamen Eugenheim
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Stepnoje
Gründungsjahr 1926 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 205 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Stepnoje. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1961, S. 156)

Ortsname Eigenheim
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Armawir
Gründungsjahr 1902 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 8; F-3 *Landfläche/-nutzung* 1.032 Desj.
Einwohnerzahl 241 (1918) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Woroschilowsk (Stawropol). (HB 1961, S. 156)

Ortsname Eigenheim
Weitere Ortsnamen Nowo-Nikolajewka, Tata-Jurt
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Tamaza-Tjube
Gründungsjahr 1900 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; L-4/M4 *Landfläche/-nutzung* 2.000 Desj.
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im N von Chassaw-Jurt. Sie wurde um 1900 von Kolonisten aus Besarabien im Terekgebiet gegründet. Die Kolonie gehörte zum Kirchspiel Wladikaukas. Die anfänglichen Schwierigkeiten (Dürre und daraus resultierenden Missernten) konnten durch den Bau umfangreicher Bewässerungsanlagen, die aus der Oksaika, später aus dem Terek gespeist

E

wurden, bewältigt werden. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Wladikawkas. (HB 1961, S. 156; Stumpp-Erhebung 1941-1942)

Ortsname Chutor Eigenheim
Weitere Ortsnamen Selenopole
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 23 (1918), 23 (1919) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Das Vorwerk ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1958, S. 193)

Ortsname Eigenheim
Weitere Ortsnamen Nowo-Alexandrowka
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow
Gründungsjahr 1879 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; D-5 *Landfläche/-nutzung* 1.896 Desj.
Einwohnerzahl 199 (1914), 447 (1941) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Rostow am Asowschen Meer. Der Ort wurde 1879 im Nordkaukasus (Gebiet Rostow) auf Land des russischen Gutsbesitzers Katschons als Tochterkolonie von Riebendorf gegründet. Sie lag an der Bahnlinie Asow – Bataisk, 7 km von Asow entfernt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taganrog. Die 36 Höfe im Ort hatten jeweils eine Größe von je 51 Desjatinen. Einzelne Bauern hatten mehrere Höfe im Besitz, der größte Bauer bewirtschaftete 5 Höfe mit 255 Desjatinen, die anderen 1 bis 2 Höfe. Neben dem auf ertragreichen Humusboden betriebenen Getreideanbau wurde Wein, Obst und Gemüse angebaut und in Rostow verkauft. Das Dorf war Viehzuchtzentrum für Rinder (Milchkühe) und Pferde. Es gab zwei Ziegeleien und zwei Schmieden sowie mehrere große Dampfdreschmaschinen im Ort. (HB 1959, S. 144; HB 1961, S. 54, Ortsplan S. 59; Stumpp, Riebendorf, S. 46)

Ortsname Eigenheim
Weitere Ortsnamen Listowka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Jekaterinoslaw/Gebiet Saporoshje
Gründungsjahr 1883 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 4; F-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 247 (1904), 190 (1914), 196 (1918), 190 (1919), 393 (1926)
Konfession evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im O von Saporoshje.

Ortsname Eigenheim
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD
Gründungsjahr *Kolonietyt*

E

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Marxstadt (Wiesenseite) am Malo Karaman. (HB 1955, S. 110)

<i>Ortsname</i>	Einlage		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kitschkas		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
<i>Gründungsjahr</i>	1790	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; E-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	3.219 Desj. (1859)
<i>Einwohnerzahl</i>	774 (1859), 715 (1905), 1.207 (1926), 1.499 (1942)		
	<i>Konfession</i>	mennonitisch	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im W von Saporoshje. Die 41 Gründerfamilien kamen alle aus Danzig. In der Kolonie gab es 1912 ein Bethaus und eine Volksschule, an der ein Lehrer 18 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Chortitza. In der Kolonie gab es mehrere Betriebe, die landwirtschaftliche Maschinen und Geräte herstellten.:

1. "Landmaschinenfabriken (bis 1903: Johann Albrecht Friesen, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt) danach „Koop, Abraham Ja. Ges.“. 1923: Staatsfabrik Nr. 14. Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte (Mähmaschinen, Bugger, Sämaschinen, Pferderechen, Dampfmaschinen, ab 1921 Traktoren) und zwischen 1879 und 1914 Mühlenbau. In der Firma Koop waren beschäftigt: 1896:80, 1904:70, 1912:100, 1923: 32 Arbeiter. 1903 kauft A. Koop die Fabrik von J. A. Friesen. Die Stammfabrik von Koop lag in Chortitza; weiteres Werk in Schönwiese (Ortsteil des heutigen Saporoshje). 1921 wurde in der Staatsfabrik Nr. 14 der 1. Sowjetische Traktor „Saporeshez“ gebaut – auf der Grundlage des „Triumph“ der gleichnamigen Fabrik in Bolschoj Tokmak.

2. Bis 1903 noch „Koslowsky, Ja. D. Fabrik für landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte“ Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Bugger, Häckselmaschinen und Zubehör für Putzmühlen.

3. Gebr. Martens; Fabrik zur Herstellung von Pflügen, Sämaschinen und Mähmaschinen. Beschäftigte 1912: 86.

4. Abraham A. Unger; Fabrik für speziell gehärtete und polierte Streichbretter für Pflüge (eigene Erfindung), Gasgeneratoren. Ab 1923 Staatsfabrik Nr. 11. 1861-1923. Beschäftigte: 1904:35, 1909:55, 1912:60, 1923:27+13 (gemeinsam mit der ehem. Wagenfabrik).

5. Unger, Abraham A. Wagenfabrik. Ab 1923 Staatsfabrik Nr. 11. 1861-1923. Beschäftigte: 1897: 15, 1904: 30, 1914: 50, 1923: 27+13 (gemeinsam mit der ehem. Streichbrettfabrik). Dampfmaschine; Wert der Jahresproduktion 1912: 12.638 R, 1914: 110.000 R. Umgangssprache in den Familien war neben Hochdeutsch ein ostpreußisches Platt. (HB 1957, S. 238; Stump- Erhebung 1941/42)

<i>Ortsname</i>	Ekaterinowka Nr. 11		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Jekaterinowka, Katharinenfeld		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje
<i>Gründungsjahr</i>	1889	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.131 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	117 (1918)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1957, S. 234)		

Ortsname Ekibasch
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Sarabus
Gründungsjahr 1890 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung* 1.926 Desj.
Einwohnerzahl 89 (1904), 65 (1918), 69 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im O von Jewpatorija. 1926 hatte sie 60 deutsche Einwohner evangelischer Konfession und es gab eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten (HB 1960, S. 184)

Ortsname Elenowka
Weitere Ortsnamen Jelenowka
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; F-1/G-1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 72 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 95 km im NO von Woroschilowgrad (Lugansk). (HB 1959, S. 144)

Ortsname Elgery Kaspir
Weitere Ortsnamen Ilgery Kaspir, Elgery-Kasporju
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 84 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. Es handelte sich um ein „Zehntnerdorf“. Der Grundeigentümer erhielt einen fixen Anteil am Ertrag als Pacht.

Ortsname Elgery Montonaj
Weitere Ortsnamen Ilgery Montonaj
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 70 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1926 war der Ort Alphabetisierungspunkt.

Ortsname Elisabethdorf
Weitere Ortsnamen

E

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Region Dnjeppetrowsk/
Gebiet Mariupol
Gründungsjahr 1825 *Koloniety* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 5; B-7 *Landfläche/-nutzung* 2.100 Desj.
Einwohnerzahl 425 (1859), 529 (1912), 588 (1919) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im NW von Mariupol. Die 35 Gründerfamilien kamen zwischen 1825 und 1829 in die Kolonie. Aus dem Mittelrheinkreis Baden kamen 1825 12 Familien. Aus diesem Gebiet kamen im Jahr 1827 weitere 5 Familien. Bereits 1826 trafen 11 Familien aus Darmstadt-Rhein Hessen in der Kolonie ein. 1828 folgten Ihnen 2 Familien aus dem Elsass und 3 aus Baden. 1829 trafen die letzten 2 Familien aus Baden ein. 1912 gab es in der Kolonie ein Bethaus und eine Volksschule, an der ein Lehrer 67 Schüler unterrichtete. Daneben gab es noch einen Konsumverein/-laden. (HB 1959, S. 151; Mertens, S. 280)

Ortsname Elisabethfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien, Gebiet Ufa/
Wolost Schischkan
Gründungsjahr 1894 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in der Nähe von Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligem Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 27)

Ortsname Elisabethfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage Karte 4; E 10 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Melitopol.

Ortsname Elisabethort
Weitere Ortsnamen Jelisawetinka
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Polonnoje
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage Karte 10; C-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 250 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 13 km im SW von Baranowka. (HB 1962, S. 149)

Ortsname Elisabethtal

Weitere Ortsnamen Asureti

Gebietsbezeichnung Südkaukasus

Admin. Zuordnung Rayon Asureti

Gründungsjahr 1817

Kolonietyp Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 8; J-6

Landfläche/-nutzung 3.900/5.000 Desj.

Einwohnerzahl 575 (1868), 2.157 (1918), 1.500 (1926) **Konfession** evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 22 km im SW von Tiflis am kleinen Fluss Assurrd. Sie wurde in der Nähe des Waldes in 1.000 m Höhe von 65 Familien aus Württemberg gegründet. Der Name der Kolonie leitet sich aus dem Gründungsdatum ab. Der 19. November ist der Namenstag für den aus dem Hebräischen stammenden weiblichen Voramen Elisabeth (Gott ist gnädig). Die Familien gehörten zu einer größeren Gruppe Gläubiger, die in der Nähe des Berges Ararat die Ankunft Christi und eines 1.000-jährigen Friedensreiches erwarten wollten. Jede Familie erhielt 60 ha Land. Der einheimische Namen Asureti leitet sich von dem am Dorf vorbeifließendem Bach ab. Bereits 1860 wurde nach Verdoppelung der Einwohnerzahl die Tochterkolonie Alexanderhilf etwa 45 km südwestlich von E. gegründet. Neben Weizen wurden vor allem Kartoffeln angebaut. Bald wurde Weinanbau zur Haupteinnahmequelle. Daneben entwickelt sich eine ertragreiche Rinderzucht, wobei die „Allgäuer-Rinderrasse“ erfolgreich mit einheimischen Rassen gekreuzt wurden. Es gab auch eine Bienenzucht. 1825 wurde das Kirchspiel Elisabethtal gegründet, dem 1905 1.825 Eingepfarrte angehörten. 1871 wurde eine große Kirche eingeweiht. 1926 gab es im Ort eine 7-klassige Schule, eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. In Sowjetzeiten wurde das Dorf kollektiviert und eine Maschinen-Traktoren-Station (MTS) im Dorf eingerichtet. 1941 wurde die deutsche Bevölkerung über das Kaspische Meer nach Mittelasien deportiert. (HB 1961, S. 162, Kirche, ev. Teil, S. 223; Stumpp, Elisabethtal, S. 124 ff)

Ortsname Elisabethtal

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus

Admin. Zuordnung

Gründungsjahr 1880

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 8; J-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl **Konfession** evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im NNW von Ordshonikidse (Wladikawkas). Die 17 Gründerfamilien kamen aus der Kolonie Annenfeld auf der Krim (Karte 7; E-2). Wegen der häufigen Überfälle der Bergvölker musste die Kolonie bereits 1917 (Stumpp) wieder aufgegeben werden. Andere Autoren (Mertens, S. 280) geben 1900 an. Am Terek gründeten die Siedler dann die Kolonie Hoffnungsfeld. Auch dieser Ort wurde durch Inguschen zerstört, konnte aber 1926 wieder besiedelt werden. (HB 1961, S. 156)

Ortsname Elisabethtal

Weitere Ortsnamen Tschernoglasowka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Dnjepropetrowsk

Gründungsjahr 1882

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 6; F-4

Landfläche/-nutzung 1.430 Desj.

Einwohnerzahl 318 (1905), 272 (1918), 329 (1926) **Konfession** evangelisch

E

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im SO von Sinelnikowo. Sie war eine Tochterkolonie von Josefstal. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Josefstal. In den Familien wurde ein ostfriesischer Dialekt gesprochen. Die Kolonie ist 1933 erloschen. (HB 1958, S. 187, Mertens, S. 280)

Ortsname Elisabeththal

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien

Gründungsjahr 1823 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 4; F-9/G-9 *Landfläche/-nutzung* 2.013 Desj.

Einwohnerzahl 334 (1859), 423 (1914), 385 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SO von Halbstadt. Die 22 Gründerfamilien kamen alle aus Marienwerder und Marienburg in Westpreußen. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (Mertens, S. 280)

Ortsname Elisabeththal Nr. 10

Weitere Ortsnamen Jelisawetowka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Region Dnjepropetrowsk/
Gebiet Saporoshje

Gründungsjahr 1889 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 941 Desj.

Einwohnerzahl 280 (1918), 217 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Elisawetowka

Weitere Ortsnamen Jelisawetowka, Luxemburg

Gebietsbezeichnung Südkaukasus *Admin. Zuordnung* Azerbaidshjan

Gründungsjahr 1924 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 8; K-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 50 (1918), 203 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 80 km im SO von Tiflis. Sie wurde 1924 neu gegründet. Teil des Winzerkolchos „Konkordia“. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grünfeld. (HB 1961, S. 162)

Ortsname Elisawetpol

Weitere Ortsnamen Jelisawetpol, Jelisawetpole

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 236 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im S von Baraschow. (HB 1962, S. 151)

Ortsname Elkeri-Ablam
Weitere Ortsnamen Ablam Elgery, Elgeri-Ablam, Elkery-Ablam
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatoria
Gründungsjahr 1890 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-3 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.
Einwohnerzahl 75 (1918), 130 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im NNW von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. 1926 hatte das Dorf 115 deutsche Einwohner und eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Ellkedshi-Elly
Weitere Ortsnamen Elkedshi-Eli, Dirkedschell
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Leninsk
Gründungsjahr *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; H-3 *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.
Einwohnerzahl 50 (1918); 200 (1941) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichthal. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Elsaß
Weitere Ortsnamen Elsas
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol
Gründungsjahr *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 43 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im W von Simferopol. 1926 hatte sie 40 deutsche Einwohner. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Elsaß
Weitere Ortsnamen Schtscherbanowka, Schtscherbanka, Tscherbanka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engeld
Gründungsjahr 1808 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 2; C-7 *Landfläche/-nutzung* 3.667 Desj. (1859)
Einwohnerzahl 1.770 (1912), 1.952 (1915), 1.770 (1918), 1.734 (1926), 1.967 (1943)
Konfession katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im NW von Odessa und gehörte neben Baden, Kandel, Mannheim, Strassburg und Selz zum Kutschurganer Kolonistenbezirk. Der Name der Kolonie spiegelt die Herkunft der meisten ihrer Gründerfamilien wider. Neben den Siedlern aus dem Elsaß (36) siedelten Familien aus Baden (21), aus Polen (2) und aus Österreich (1) dort. Der Besiedlungsprozess war 1809 weitgehend abgeschlossen. Er fand zunächst auf dem vom russischen Gutsbesitzer Tscher-

E

banko gekauftem Land (3.667 Desj.) statt. Der Name des ehemaligen Landeigentümers findet sich in der russischen Bezeichnung der Kolonie. Die Landfläche wurde später durch den Zukauf von Land um 15.000 Desj. erweitert. Die Mehrzahl der Familien betrieb Landwirtschaft. Einige Familien dagegen konzentrierten sich auf die Be- bzw. Verarbeitung von Steinen, die in mehreren Steinbrüchen gewonnen wurden. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Odessa. Von 1811 bis 1895 war die Pfarrei eine Filiale von Mannheim. Eigenständig Pfarrei wurde Elasaß um 1900. Ihr gehörten 1914 die katholischen Gemeinden in Jeremjewka, Brilowka, Karpowka, Festerowka sowie die Katholiken in einigen Eisenbahnstationen (26 Personen) an. 1914 gehörten insgesamt 2.328 Eingepfarrte zur Pfarrei Elasaß. 1912 gab es im Ort eine Kirche (Neubau 1891/92) und eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 161 Schüler unterrichtete. In den dreißiger Jahren gab es im Ort eine Mittelschule mit einem Internat, in dem die auswärtigen Schüler untergebracht wurden. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache. In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts gab es zwei, später nur noch eine Dampfmühle. Im Ort gab es einen Schuster. Die Kolonie gehörte zum so genannten Kutschurganer Gebiet, zu dem neben Elasaß noch Straßburg, Baden, Selz, Kandel und Mannheim zählten. Hinzu kamen noch die Tochterkolonien Georgental (1857) und Johannestal (1864). Bedingt durch die geographischen Gegebenheiten - durch den Wind wird der Sand aus dem ehemaligen Flussbett des Kutschurgan über weite Flächen geweht, so dass die Bodenqualität leidet (50-60% Sand)- spielte in diesem Siedlungsgebiet neben dem Ackerbau vor allem der Obst- und Weinanbau eine wesentliche Rolle. Bei den Kolonien handelte es sich bis auf eine Ausnahme (Selz) um geschlossene, rein katholische Siedlungen. Sämtliche Dörfer im Kutschurganer Tal wurden unter der persönlichen Leitung von Herzog Richelieu angelegt. Aus diesen Kolonien wanderten viele Einwohner nach Nordamerika aus, besonders in den Bundesstaat Dakota. Davon zeugen die Dörfer, die die gleichen Namen wie die Kolonien tragen. (HB 1956, S. 7 ff, S. 183; Kirche, kath. Teil, S. 160 und S. 174 f; Schumm, S. 361 ff; Trauerbuch, S. 72 f)

<i>Ortsname</i>	Emaus	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Emmaus	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>
<i>Gründungsjahr</i>	1888	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; J-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> evangelisch-separatistisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Ordshonikidse (Wladikawkas). Die 19 Gründerfamilien kamen aus der Steiermark. Wegen der häufigen Überfälle durch Inguschen wurde die Kolonie 1918 aufgegeben. Ein Teil der Bewohner gründete die Kolonie Eben-Ezer. (HB 1961, S. 156; Mertens, S. 281)	

<i>Ortsname</i>	Emilewka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Potijewka
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	135 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Wolodarsk. (HB 1962, S. 149)	

Ortsname	Emilianowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
Gebietsbezeichnung	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Chabnoje
Gründungsjahr		<i>Kolonietyt</i>
Topografische Lage	Karte 10	<i>Landfläche/-nutzung</i>
Einwohnerzahl	150 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
Zusatzinformationen	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr nachweisbar. (HB 1962, S. 149)	
Ortsname	Emiljanowka Chutor	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
Gebietsbezeichnung	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Tamaza-Tjube
Gründungsjahr	1910	<i>Kolonietyt</i>
Topografische Lage		<i>Landfläche/-nutzung</i>
Einwohnerzahl		<i>Konfession</i>
Zusatzinformationen	Das Vorwerk ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 156)	

Ortsname	Emiljanowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
Gebietsbezeichnung	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblastj Omsk
Gründungsjahr	1910	<i>Kolonietyt</i>
Topografische Lage	Karte 14; B-1	<i>Landfläche/-nutzung</i>
Einwohnerzahl		<i>Konfession</i> mennonitisch
Zusatzinformationen	Die Kolonie lag etwa 65 km im NO von Petropawlowsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 89)	

Ortsname	Emilowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
Gebietsbezeichnung	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Gorodniza
Gründungsjahr		<i>Kolonietyt</i>
Topografische Lage	Karte 10; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
Einwohnerzahl	500 (1905, zusammen mit Fassowaja Rudnja)	<i>Konfession</i> evangelisch
Zusatzinformationen	Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Wolodarsk. (1962, S. 149)	

Ortsname	Emilowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
Gebietsbezeichnung	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Wolodarsk
Gründungsjahr		<i>Kolonietyt</i>
Topografische Lage	Karte 10	<i>Landfläche/-nutzung</i>
Einwohnerzahl		<i>Konfession</i> evangelisch
Zusatzinformationen	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1962, S. 150)	

E

Ortsname Emiltschinskaja
Weitere Ortsnamen Emiltschi
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; B-2/C-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 145 (1904) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 13 km im SW von Kischin.

Ortsname Emmental
Weitere Ortsnamen Alt-Emetowka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa
Gründungsjahr 1866 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 2; D-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 201 (1943) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Odessa. Die Siedler kamen aus der Kolonie Krasna und aus anderen katholischen Kolonie im Gebiet Cherson. Bis 1921 war die Gemeinde eine Filiale der Pfarrei Bender (Bendery). Von 1921 bis 1940 gab es die selbstständige Pfarrei Emmental mit den Filialen Balmas und Larga. (HB 1956, S. 183; Kirche, kath. Kirche, S. 204)

Ortsname Emmes
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/
Rayon Friesendorf
Gründungsjahr 1924 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 6; C-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 300 (1941) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1958, S. 187)

Ortsname Endera
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Mariental (Wiesenseite). (HB 1955, S. 110)

Ortsname Enders
Weitere Ortsnamen Ust-Karaman,
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/Marxstadt
Gründungsjahr 1765 *Kolonietyt* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 108 (1773), 918 (1857), 1.365 (1897), 2.376 (1912), 1.377 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NO von Krasnojarsk (Wiesenseite) und 9 km von der Wolga. Sie wurde von 40 lutherischen Familien gegründet. Die Herkunftsorte lagen vorwiegend in Norddeutschland, aber auch aus Dänemark und Schweden waren Familien dabei. Der Ort wurde am Rande des breiten Überschwemmungsgebietes der Wolga zwischen den Kolonien Rosenheim und Obermonjou angelegt. 1773 lebten in ihr 32 Familien. Im Ort gab es mehrere Windmühlen und eine Kirche. Neben dem Getreideanbau wurde auch Obst und Tabak kultiviert. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Das Dorf wurde regelmäßig von einer Wanderbibliothek aufgesucht. Kirche, Schule, Obstgärten, Tabakanbau. (HB 1955, S. 110)

Ortsname Enns

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk

Gründungsjahr 1910 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; B-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im NO von Petropawlowsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 89)

Ortsname Entscheidung

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 110)

Ortsname Epp

Weitere Ortsnamen Epp Chutor

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Prochladnaja. (HB 1961, S. 156)

Ortsname Erasmowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Marchlewsk

Gründungsjahr *Kolonietyp*

E

Topografische Lage Karte 10; C-6

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NW von Romanow. (HB 1962, S. 149)

Ortsname Eristow

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus

Admin. Zuordnung Rayon Prochladnaja

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 84 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag im NO von Prochladnaja (Karte 8; J-4). (HB 1961, S. 156)

Ortsname Erlenbach

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Gouv. Saratow/ASSRdWD/
Kanton Kamenka

Gründungsjahr 1852

Kolonietyt Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 1; B-7

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 595 (1857), 1.180 (1897), 2.470 (1912) 1.390 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im SW von Kamenka (Bergseite) am Fluss Olchowka. Neben Getreide wurden noch Sonnenblumen und Melonen angebaut. Die Häuser waren aus Holz oder Lehmziegeln erbaut. Der Ort lag an der Bahnlinie Kamyschin-Moskau und es gab eine Haltestelle. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 110)

Ortsname Erlenbach

Weitere Ortsnamen Baseier, Baseler

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 1; G-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 650 (1926)

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Feodorowka (Wiesenseite) am Fluss Mius. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 110)

Ortsname Erochim

Weitere Ortsnamen Jeroschinsk

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus

Admin. Zuordnung Gouv. Stawropol

Gründungsjahr

Kolonietyt Tochterkolonie

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag etwa 100 km im NO von Stawropol. (HB 1961, S. 156; Mertens, S. 282)

Ortsname Eschental
Weitere Ortsnamen Berestowa
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog/Rayon Golodajewka
Gründungsjahr *Kolonietyyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 50 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Rowenki. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taganrog. (HB 1959, S. 144)

Ortsname Esen-Bak-Ischun
Weitere Ortsnamen Ischun-Essenbak
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol
Gründungsjahr *Kolonietyyp*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 210 (1919), 244 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Karasan. 1926 gab es eine 4-klassige Schule im Ort. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Essen-Eki
Weitere Ortsnamen Esen-Eki, Essen-Eki, Essen-Ely
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossia
Gründungsjahr 1868 *Kolonietyyp*
Topografische Lage Karte 7; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 430 (1914) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NW von Feodossia. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. (HB 1960, S. 184)

Ortsname Esslinger Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa
Gründungsjahr *Kolonietyyp*
Topografische Lage Karte 2; E-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im S von Domanewka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen.

E

Ortsname Ettingerfeld

Weitere Ortsnamen Kolonija Nikolajewka, Thälmannsdorf

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk

Gründungsjahr 1871 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 6; F-4 *Landfläche/-nutzung* 1.351 Desj.

Einwohnerzahl 301 (1918), 386 (1941), 428 (1942) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im O von Sinelnikowo. Zahl der deutschen Einwohner: 1914:210; 1937:400; 1940:369; 1941:372 in 96 Familien. Daneben lebten noch 55 Ukrainer in 12 Familien. Tochttersiedlung der Kolonie Josefstal bei Dnjepropetrowsk. Die Mutterkolonie kaufte 1870 vom Großgrundbesitzer Djatschluko 1.056 Desj. Land. Der Kaufpreis betrug 33 Rubel pro Desjatine. Der ursprüngliche Namen der Kolonie lautete Djatschenkowo. Später kauften die ersten 32 Siedler weitere 384 Desj. Land hinzu. 1927 wurde im Ort eine nichtvolle Mittelschule mit sieben Klassen eröffnet. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, danach Russisch. Deutsch wurde als Fremdsprache unterrichtet. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen war Deutsch erneut Unterrichtssprache. Es bestand zwar Schulzwang, aber einige Kinder konnten wegen mangelhafter bzw. fehlender Kleidung und Schuhwerk die Schule nicht besuchen. 1942 unterrichtete eine Lehrerin 21 Schüler. In den Familien wurde ein plattdeutscher Dialekt und in den acht Mischehen vielfach auch Ukrainisch gesprochen. Die medizinische Versorgung erfolgte durch den Arzt und die Hebamme im 12 km entfernten Killmannstal. Die Kolonie gehörte zum Kirchspiel Josefstal. 1918 wurden 1.600 ha von 51 Höfen bearbeitet. Zum Kolchos gehörten 1.528 ha Ackerland und 69 ha Hofland (pro Hof 1,25 ha). Auf insgesamt 78 ha wurde Obst, Gemüse und Wein angebaut. Es gab im Ort nur 5 Brunnen die Trinkwasser führten. Die übrigen führten nur Nutzwasser; nur vereinzelt Steinhäuser. Elektrischer Strom (120 Volt Gleichstrom) war vorhanden. Im Dorf gab es eine Schmiede, zwei Schreiner, zwei Schuster und eine Schrotmühle. Durch das Dorf führt die Profilstraße Sinelnikowo- Wasilkowka. Während der Hungersnöte 1921/22 und 1933/34 gab es keine Opfer im Ort. 1938 wurden 28 Männer aus dem Dorf verhaftet und verbannt. Die gesamte deutsche Bevölkerung (368 Personen) wurde bis auf 4 Personen am 27./28.9.41 deportiert. Nur der ukrainische Teil verblieb im Ort. Das Dorf wurde am 3.10.1941 von Deutschen Truppen besetzt. Das Dorf wurde danach mit deutschen Einwohnern aus Elisabethtal und anderen ukrainischen Orten neu besiedelt. Am 16. 02. 1943 wurden die deutschen Einwohner evakuiert. (HB 1958, S. 72 f und S. 187; Stumpp-Erhebung 1941-1942)

Ortsname Etüp

Weitere Ortsnamen Etuep, Etjup, Etuip, Etiup,

Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr 1811 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 9; D-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 10 (1848), 27 (1857), 35 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 23 km im SO von Petersburg. Die Gründerfamilien kamen aus Iswar (siehe dort). (HB 1962, S. 8)

Ortsname Etzel Chutor

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Orenburg *Admin. Zuordnung*

<i>Gründungsjahr</i>	1890-95	<i>Koloniety</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; F-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	30 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch

Zusatzinformationen Das Vorwerk lag etwa 20 km im SSW von Orenburg. Sie gehörte zu den kleineren evangelischen Gemeinden, die neben den zahlreichen mennonitischen Kolonien in der Umgebung Orenburgs in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden. Diese ev. Kolonien wurden vor allem von Kolonisten aus dem Gebiet Odessa und aus Besarabien gegründet. Es handelte sich dabei hauptsächlich um wohlhabende Bauern. Der Zusatz „Chutor“ täuscht oft über die Größe der Orte. Vielfach handelte es sich um kleiner Dörfer mit 20 bis 60 Einwohner. Die Gemeinden waren in der Regel wirtschaftlich nicht in der Lage einen Lehrer für ein ganzes Jahr zu bezahlen. Es kamen deshalb Wanderlehrer zum Einsatz, die von Siedlung zu Siedlung zogen. (HB 1964, S. 26)

<i>Ortsname</i>	Eugenewka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Nowograd-Wolynsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Koloniety</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; C-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	315 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 33 km im NO von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962 S. 150)	

<i>Ortsname</i>	Eugenfeld	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Eichenfeld, Grafkisseljewo, Kiselewo	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Saporoshje/Rayon Pestschannyj
<i>Gründungsjahr</i>	1846	<i>Koloniety</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; E-11	<i>Landfläche/-nutzung</i> 2.435 Desj. (1859)
<i>Einwohnerzahl</i>	375 (1859), 497 (1912), 530 (1918)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Melitopol. Sie wurde von Kolonisten aus dem Molotschna-Gebiet gegründet. Der Eugenfelder Schulverein wurde 1907 von Pastor J. Stach gegründet. Im gleichen Jahr konnte der Grundstein für die Ackerbauschule, die später zu einer Mittelschule (entsprechend der höheren Schule in Deutschland) ausgebaut werden sollte, gelegt. Im Herbst 1907 wurde die Schule, die überregionale Bedeutung erlangte, mit etwa 80 Schülern eröffnet. 1909 kam es in Eugenfeld zur Gründung einer Haushaltschule für Mädchen, die aber während des Ersten Weltkrieges geschlossen wurde. Während des Bürgerkrieges wurde auch die Ackerbauschule, die inzwischen zu einer 6-klassigen Mittelschule ausgebaut worden war, auf die Krim evakuiert. In Eugenfeld wurde die Wochenzeitung „Der Landwirt“ herausgegeben. 1861 wurde das Kirchspiel Eugenfeld gegründet, dem neun Gemeinden angehörten. 1895 wurde mit dem bau einer Kirchspielskirche begonnen. Sie wurde im Juni 1897 eingeweiht. Im Ort gab es 1912 einen Arzt, eine Apotheke und einen Konsumverein/-laden. (HB 1957, S. 234; Kirche, ev. Teil, S. 218)	

<i>Ortsname</i>	Eugenfeld	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Jewgenjewka	

E

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; G-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SO von Feodorowka (Wiesenseite). (HB 1955, S. 110)

Ortsname Evental
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baraschow
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 70 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im S von Baraschow. (HB 1962, S. 150)
